UNTERWEGS auf dem...

Tour in die Geschichte

Die Mauer um Westberlin fiel vor 20 Jahren. Geblieben sind nur Spuren, die sich entlang des 160 Kilometer langen ehemaligen Grenzstreifens per Rad am besten entdecken lassen.

WALDEMAR PIONTEK | **text & fotos**

Das Brandenburger Tor ist ein Magnet für Touristen aus aller Welt und für mich ein idealer Startpunk für diese dreitägige Tour. Schon nach wenigen Pedaltritten bin ich am Potsdamer Platz und mische mich unter die vielen Menschen. Der einstige Nabel der Welt verfiel zu einer Brache im Grenzstreifen und mauserte sich nach der Wende zu einem deutschen Manhattan. Vor den aufgestellten Mauerelementen lassen sich Berlinbesucher aller Hemd- und Hautfarben fotografieren und ziehen in Strömen zum Checkpoint Charlie, dem wichtigsten und bekanntesten Grenzübergang Berlins, wo sich heute unechte russische und amerikanische Soldaten posierend vor dem nachgebildeten Grenzhäuschen die Hand geben. Es ist kaum zu glauben: Hier brach im Oktober 1961 fast der dritte Weltkrieg aus.

Zwischen Mitte und Kreuzberg zeigt eine doppelte Kopfsteinpflasterreihe den ehemaligen Mauerverlauf. Es wird ruhiger, nur wenige Touristen kommen so weit, obwohl es auch hier stumme Zeugen der Teilung gibt. Auf der anderen Seite der Spree steht das längste Stück der Hinterlandmauer. Auf mehr als einem Kilometer erschufen Künstler die längste Galerie der Welt.

Noch ruhiger wird es, nachdem ich Kreuzberg verlasse. Hier zeugt nichts mehr von der Teilung. Erst am Britzer Verbindungskanal stoße ich auf ein Denkmal für Chris Gueffroy. Der letzte Mauertote wurde erschossen, als er versuchte die Grenze schwimmend zu überwinden. Nur wenige

Vater und Sohn Piontek: Streckenweise haben sie sich gemeinsam auf die Reise in die Vergangenheit begeben.

Wer die Todeszone betrat, begab sich in Lebensgefahr.

Durch die Speichen:Der Fernsehturm auf dem Alexanderplatz ist schon su sehen.

Erinnerung an die russischen Besatzer: Souvenirstand am Checkpoint Charlie.

East Side Gallery 1: Längste Staffelei der Welt.

Monate später hätte er die DDR gefahrlos verlassen können. Solchen Gedenksteinen begegne ich auf diesem Radweg noch oft. Auch Kurioses ging aus dieser Teilung hervor: Im Südwesten wurde in den Sechszigern sogar eine Autobahn verlegt, um Fluchtmöglichkeiten zu mindern. Erst spät nach der Wende entfernte man die Teerdecke und renaturierte das Gelände. Nur ein Trampelpfad führt unter der übrig gebliebenen und bunt besprühten Eisenbahnbrücke zum Viadukt über den Teltower Kanal. Bäume und Sträucher besiedeln den Asphalt, an den regen Autoverkehr erinnert nur noch die halb verfallene Raststätte „Dreilinden“. Ganz anders in Babelsberg, die alten Villen der Filmstars am Griebnitzsee, wo Vertreter der Weltmächte 1945 die Zukunft Europas beschlossen, strahlen heute in einem neuen Glanz. Nach dem eher flachen und sandigen Süden Berlins ist ab hier Wasser das bestimmende Element. Über die Glienicker Brücke, auf der mehrmals Spione ausgetauscht wurden, gelange ich nach Potsdam. Bis ich wieder

East Side Gallery 2: Tödliche Liebe, Honi küsst Breschnev.

Vor Abriss bewahrt: Wachturm der Waldjugend im Dienste des Umweltschutzes.

Schule auf Reisen: So macht Geschichte Spaß.

Kindergeburtstage und Naturprojekte statt Selbstschussanlagen: Tipi auf dem noch nicht vollständig zugewachsenen Grenzstreifen.

Berliner Gebiet erreiche, vergehen Stunden, denn ich muss mehrere Seen umrunden. Doch wer will, kann abkürzen und mit dem Schiff auf die andere Seite zur Sacrower Heilandskirche übersetzen. Dieses Kleinod aus Backstein stand im Niemandsland und der Glockenturm war Bestandteil der Mauer.
Am dritten Tag setze ich meine Tour bei Charlottenburg fort. Der gelbe Sand strahlt wie eine Narbe in dem Grün des Spandauer Forstes. Die Hügel wurden auf der DDR Seite eingeebnet, damit die Soldaten freies Schussfeld hatten. Der vor Abriss bewahrte Grenzturm „Nieder Neuendorf“ am heiligen See erzählt mit Fotos und Dokumentationen von dieser Zeit. Besonders tragisch ist die Geschichte eines Flüchtlings, der zwar die Grenze schwimmend überwand, doch durch Erschöpfung und Unterkühlung ertrank.
Aber nicht alles erinnert an den kalten Krieg. Neben dem Kolonnenweg entdecke ich selbst gebaute Hügel und Rampen, auf denen BMX-Radler wie Hasen hüpfen. Etwas weiter betreibt die Waldjugend in einem ehemaligen Wachturm Naturschutz und auf dem kahlen Grenzstreifen steht ein Tipi. Dort toben Kinder durch das Unterholz bei Kindergeburtstagen oder Naturprojekten.
Die nördlichste Spitze des Mauerwegs liegt hinter mir. Von der Anhöhe bei Lübars kann ich schon den Fernsehturm auf dem „Alex“ sehen. Straße für Straße arbeite ich mich vor. Im Mauerpark ertönt laute Partymusik und das

Die Tour im Internet

Der ADFC bietet auf seinem Tourenportal Informationen zum Berliner Mauerweg zum Download an. Google-Earth-Karte, genaue Tourenbeschreibung und GPS-Daten gibt es in der Rubrik „Kostenlose Touren“ unter www.adfc-tourenportal.de

Ehemalige A115-1: Von der vierspurigen Autobahn ist nur noch ein Trampelpfad geblieben.

Aussicht aus dem Wachturm „Nieder Neuendorf".

Brücke über dem nicht mehr real existierenden Autobahnabschnitt A115.

Unser Tipp

www.tentstation.de Ein ungewöhnlicher origineller Zeltplatz mit unkonventioneller Atmosphäre in einem ehemaligen Freibad mitten im Zentrum.

Stück Mauer auf dem Hügel ist den Sprayern vermacht. An der Bernauerstraße ist noch ein Stück der Originalmauer zu sehen, die im Grenzstreifen liegende Versöhnungskirche wurde allerdings während der Teilungszeit gesprengt. Bei dem Gedenkstein für das erste Maueropfer Günther Litfin, kurz vor dem Regierungsviertel, schließt sich der Kreis der Geschichte und am Brandenburger Tor auch meine Mauertour.

Sie haben auch ein Fahrrad-Abenteuer erlebt?

Dann schicken Sie uns eine Auswahl Ihrer schönsten Fotos an info@trekkingbike.com oder per Post an Redaktion Trekkingbike, Steinerstraße 15D, 81369 München.